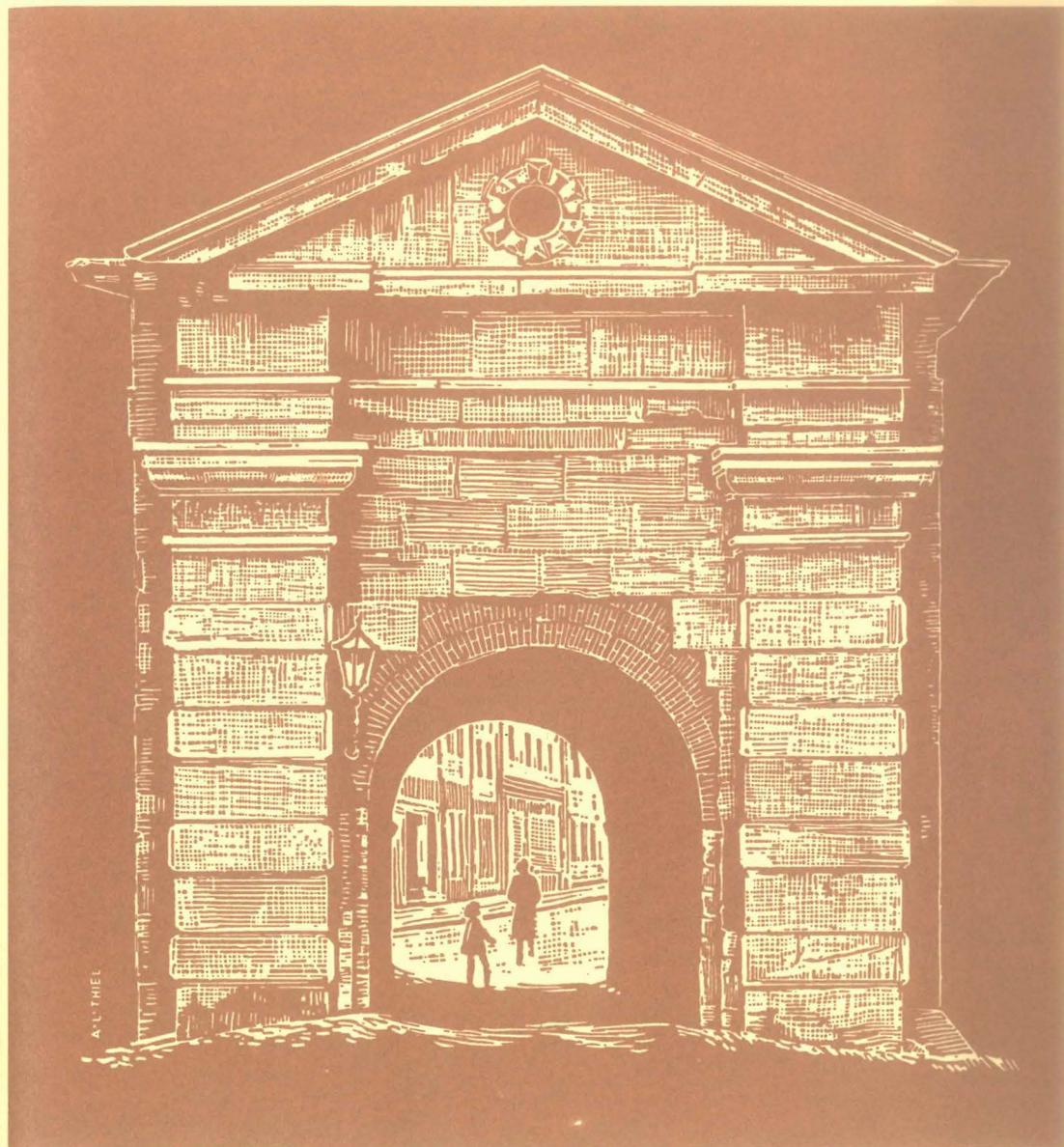


DAS TOR



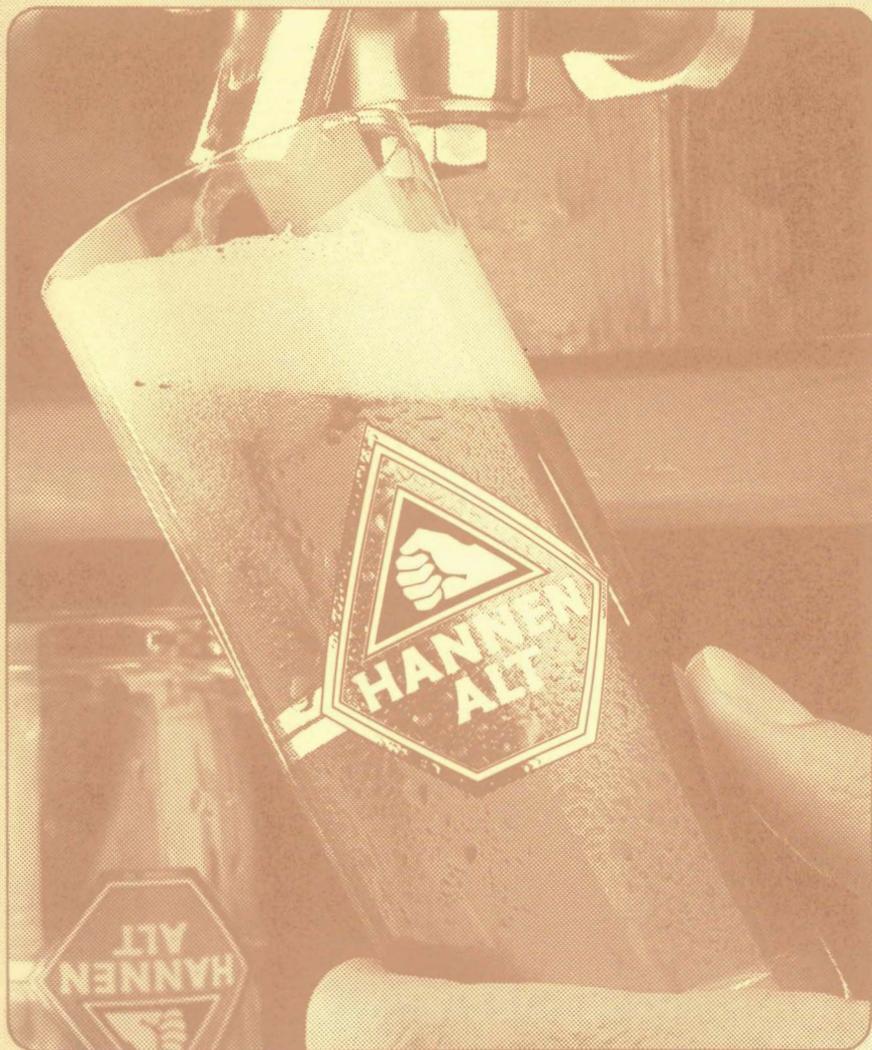
DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

44. JAHRGANG

HEFT 9

SEPTEMBER 1978

**Hannen. Die frische Würze
der ältesten Brauart.**



Hannen Alt das andere Bier.



DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Eric Ambler: *Bitte keine Rosen mehr.* Roman. ca. 350 Seiten, Ln., ca. DM 28,—

Gudrun Pausewang: *Wie gewaltig kommt der Fluß daher.* Roman. 300 Seiten, Ln., DM 29,80

Carlos Thompson: *Die Umklammerung.* Roman. 368 Seiten, Ln., DM 29,80

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde

Direktor i.R. Arthur Cisner, 79 Jahre	verstorben 29. 6. 78
Kaufmann Karl Bauer, 74 Jahre	verstorben 1. 7. 78
Kaufmann Carl Heinz Kauffmann, 67 Jahre	verstorben 29. 6. 78
Oberstudiendirektor i.R. Walter Berg, 74 Jahre	verstorben 2. 7. 78
Ingenieur Ernst Brandt, 73 Jahre	verstorben 2. 7. 78
Ingenieur (grad.) VDI A. W. Blumhoff, 66 Jahre	verstorben 3. 7. 78
Ingenieur Wilhelm Herminghaus, 76 Jahre	verstorben 3. 7. 78
Kaufmann Friedrich A. Schmidt, 78 Jahre	verstorben 4. 7. 78
Architekt Paul Schumacher, 68 Jahre	verstorben 9. 7. 78
Konstrukteur Karl Kauhsen, 71 Jahre	verstorben 16. 7. 78
Reg. Oberamtsrat Hans Schnippering, 64 Jahre	verstorben 29. 7. 78
Kaufmann Heinrich Willems, 69 Jahre	verstorben 29. 7. 78
Handelsvertreter i.R. Hans Kessel, 81 Jahre	verstorben 1. 8. 78
Städt. Baudirektor a.D. Dr. Wolfgang v. Stein, 72 Jahre	verstorben 1. 8. 78
Architekt Josef H. Hellenkamp, 48 Jahre	verstorben 3. 8. 78

Koyermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Die interessanteste Autoschau der Welt



Das Haus
der
2. Hand

AUTO BECKER

4 Düsseldorf · Suitbertusstr. 150 · Tel. 02 11-3380-1

1 000 Autos
neu und
gebraucht



**Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem
Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor,
und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf
noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis
im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.**



Autohaus-Garath
Rostocker-/Schuchardstraße
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



Geburtstage im September und Oktober 1978

2. 9.	Bäcker- u. Konditormeister Franz Strake	83	5. 9.	Arzt Dr. med. Arnold Schmitz	55
2. 9.	Damenschneidermeister Johann Benke	60	6. 9.	Kaufmann Ewald Kamp	50
5. 9.	Studiendirektor i.R. Richard Höing	83	8. 9.	Kaufmann Ferdinand Gentz	80
			8. 9.	Kaufmann Franz Röder	77
			8. 9.	Generalkonsul Frederick Jackson	60
			9. 9.	Kaufmann Hans Girmes	81
			10. 9.	Bauunternehmer Fritz Florack	65
			11. 9.	Kaufmann Alex Witte	76
			11. 9.	Dipl.-Kaufm. Wolfgang Leonhardt	55

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf, Klosterstraße 43

FEINE UHREN
VON

KRISCHER
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF
FLINGER STR. 3
RUF 371904

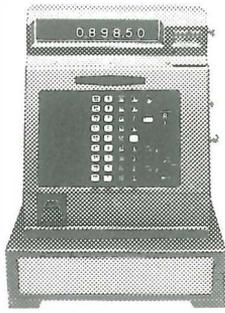
„Die niederrheinische Spezialität“
der

BRAUEREI RIXEN
Tönisvorst 1 (St. Tönis)



Alt

Seit über 140 Jahren wird in der
Privat-Brauerei rheinisches Altbier
gebraut.



Mit uns haben Sie in der ganzen Stadt Kredit.

Sie bekommen von uns Geld und sind damit jederzeit „bei Kasse“. Ob Sie sich ein Auto, einen Farbfernseher oder ein neues Wohnzimmer wünschen – machen Sie aus Ihren Wünschen handfeste Wirklichkeit.

Wir geben Ratenkredite bis zu 25 000 Mark. Schnell, unkompliziert und zinsgünstig. Sprechen Sie mit uns.

COMMERZBANK 

12. 9.	Generaldirektor, Dr. h.c. Heinz Schmöle Ehrenmitglied des Heimatvereins	65	18. 9.	Bäckermeister i.R. Heinz Kirchmann	76
14. 9.	Verw.-Angestellter i.R. Walter Melcher	70	19. 9.	Rentner Ferdinand Kleinschnitger	70
14. 9.	Geschäftsführer Werner Blume	50	19. 9.	Techn. Angest. Hermann Schäfer	65
16. 9.	Gastwirt Hermann Hoberg	55	21. 9.	Steuerrat a.D. Hans Helmut Gutezeit	76
16. 9.	Dipl.-Kaufmann Bruno Lippmann	50	22. 9.	Oberstudienrat i.R. Walter Göckeritz	75
17. 9.	Pensionär Hans Niemann	75	23. 9.	Justizangestellter i.R. Franz Hungs	84
18. 9.	Kaufmann Karl Friedrich Lübbert	79	23. 9.	Konstrukteur Eberhard Reuther	50
			24. 9.	Ratsherr Rektor Helmut Bach	60
			24. 9.	Oberst i.G. a.D. Herbert Heinrich	60

Das BHW sorgt dafür, daß Deutschlands öffentlicher Dienst bauen kann!



*Dr. med. R. Mayer, Facharzt für Chirurgie
im Kreis Krankenhaus Bad Aibling*

Er hat's geschafft!

Herr Dr. Mayer ist einer von mehr als 1½ Millionen BHW-Bausparern. Als Chirurg in einem Kreis Krankenhaus gehört er zum öffentlichen Dienst. Seit einiger Zeit wohnt er mit seiner Frau und seinen drei Kindern in einem Einfamilienhaus, das seinen Wunschvorstellungen vom Wohnen voll gerecht wird. Bei der Finanzierung haben wir vom BHW ihm geholfen. Mit der BHW-Beratung war er so sehr zufrieden, daß er das BHW nun auch gern weiterempfiehlt. Als öffentlich Bediensteter hat er Anspruch auf die BHW-Leistungen. Darum ist seine Bausparkasse das BHW, die Bausparkasse für Deutschlands öffentlichen Dienst.

Wenn es um Erwerb oder Erhaltung von Haus- und Wohnungseigentum geht, wenden sich Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes an ihr BHW. Tun Sie's auch, wenn Sie dazugehören. Postkarte genügt!

BHW die Bausparkasse für
Deutschlands öffentlichen
Dienst · 3250 Hameln 1

Wir gehören zusammen: Deutschlands öffentlicher Dienst und sein BHW!

Beratungsstelle: 4000 Düsseldorf 1, Oststr. 54–56, Fernruf (02 11) Sa.-Nr. 36 03 81



das erfrischt
richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

24. 9.	Kaufmann Anton Paland	60	6. 10.	Werkmeister Erich Stürmer	70
25. 9.	Reg.-Oberinspektor Eugen Lauf	75	8. 10.	Oberstadtdirektor a.D.	
27. 9.	Kaufmann Heinz Kall	65		Dr. jur. Dr. med. h.c. Walther Hensel	
28. 9.	Generalvertreter Wilhelm Olyschläger	81		Ehrenmitglied des Heimatvereins	79
29. 9.	Beamter Wilhelm Nußbaum	50	Chronik der Jonges		
30. 9.	Elektromeister Heinz Bischet	65	Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende		
30. 9.	Arzt Dr. Hans-Joachim Capito	60	4. Juli:		
2. 10.	Oberregierungsrat Karlheinz Schulze	55	Die Satzung wird hochgehalten		
3. 10.	Dipl.-Ingenieur Josef Klever	87	Laute und neue Jonges		
3. 10.	Kaufmann Hermann Meurer	60	Den letzten Jonges-Abend funktionierten die Jonges in eine Art Rede-Wettbewerb um. Sie un- terhielten sich ohne Pause in einer Lautstärke,		
3. 10.	Verkaufsdirektor Martin Missich	60			
3. 10.	Chief Police adviser Arthur West	50			
4. 10.	Kaufm. Angestellter Ernst Stössel	60			
6. 10.	Registrator Franz Gilbeau	79			
6. 10.	Versicherungskaufmann Willi Heinrichsmeyer	70			



Sie brauchen Bargeld?

Dann heißt die Antwort: Deutsche Bank!

Wir geben Ihnen einen
Persönlichen
Klein-Kredit (PKK)
bis zu 6.000 Mark oder ein

Persönliches
Anschaffungs-Darlehen
(PAD)
bis zu 30.000 Mark

- besonders preisgünstig,
- mit bequemen Rückzahlungsraten,
- für Anschaffungen jeder Art.

Sprechen Sie mit unserem Kunden-
berater. Dann werden Sie feststellen,
wie günstig unsere Persönlichen Kredite
sind.

Auf bald also!

Deutsche Bank

4000 Düsseldorf, Königsallee 45/47, Telefon 8831
Niederlassungen in allen Stadtteilen



Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1

ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ

LINDER WEG 93 · TELEFON 6 33 65

daß Vizebaas Dr. Hans B. Heil, der den Abend leitete, kaum noch zu verstehen war. Vorgestellt wurden 34 neue Mitglieder, die wieder dem erwünschten Querschnitt durch alle Berufe aufzeigten — vom Zimmermann bis zum Bankdirektor, vom Studenten bis zum Arzt. In seiner Ansprache betonte Heil, daß die Jonges ihre Satzung hochhielten: sie hätten das nicht zuletzt dadurch bewiesen, daß sie gegen die Verschandelung des Landtagsgebäudes und die Vernichtung des Kaiserteich-Parkes zu Felde gezogen seien. Als Sprecher der Neuen versprach Direktor Josef Möller von der Provinzial-Versicherung, diese Ziele immer zu unterstützen. Als er sich dabei als zugezogener Kölner zu erkennen gab, war der Spaß groß, und alle wollten unter Toni Sußmann's Begleitung „zo Fooß no Kölle jonn“. Die dritte Strophe des den Abend beschließenden Jonges-

Liedes sangen alle zu Ehren der Neuen stehend.
khs
(Rheinische Post)

11. Juli:

Jonges-Vizebaas: Wohl schon gewonnen

14 000 Schützen: Landtag am Rhein

Ibing: Keine pseudo-militärische Organisation

Jonges-Vizebaas Prof. Schadewaldt auf dem letzten Heimatabend der Düsseldorfer Jonges: „Ich glaube, daß wir die Schlacht um den Landtag wohl doch schon gewonnen haben. Aber wir müssen weiter wachsam bleiben.“ Schützenchef Willi Ibing erklärte dazu: „Wir stehen ganz auf Ihrer Seite in Sachen Landtag am Rhein. Wenn es sein muß und wenn Sie es wünschen, werden

90 Jahre

Farben
Werkzeuge
Künstlermalbedarf
Tapeten
Deko-Stoffe
Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG**

4000 Düsseldorf 1



Heinrich Mai & Sohn
4 Düsseldorf 11
Quirinstraße 11
0211 51922

SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL

SEENOT
kann auch
Ihr Problem
werden!

HIER ist
das erste
Buch über
alle Seenotgefahren
u. ihre Überwindung!

106 Seiten 12 x 22 cm
mit vielen Bildern
brosch. nur DM 18,80

In jeder Buchhandlung
Triltsch Verlag 4000 Düsseldorf Herzogstr. 53

Reinhard G. Mätzke
**Überleben
auf See**
aus medizinischer Sicht



Triltsch Verlag

Landeshauptstadt Düsseldorf Universität

Die Bindungen der Universität Düsseldorf zur Bevölkerung der Landeshauptstadt sind vielschichtig. Es wird schon fast als selbstverständlich hingegenommen, daß die Kliniken mit ihrem hohen Standard in der Medizin, mit modernster technischer Ausrüstung für Diagnose und Therapie, den Bürgern zur Verfügung stehen. Weniger bewußt ist man sich vielleicht der Tatsache, daß in der gesamten Düsseldorfer Region Ärzte mit dem in der Uni erworbenen Rüstzeug in vielen Krankenhäusern und in freier Praxis entscheidend an der Krankenversorgung beteiligt sind.

Die Forschungsleistungen – neben der Medizin verstärken jetzt auch nach ihrer Aufbauphase die Geistes- und Naturwissenschaften ihre Aktivitäten – lassen sich nicht in Heller und Pfening und in ihrer Bedeutung für die Gemeinschaft aufrechnen. Einige andere Zahlen können jedoch die Bedeutung der Universität für Düsseldorf und die Region annäherungsweise verdeutlichen.

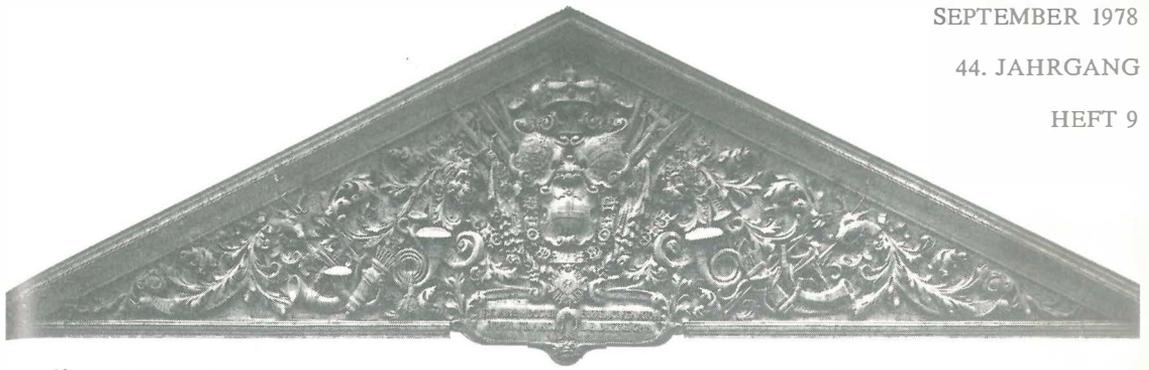
In einem Jahr, im Sommersemester 1977 und Wintersemester 1977/78, wurden insgesamt 720 Abschlußprüfungen verzeichnet, und zwar 424 Staatsexamen, 212 Promotionen, 71 Diplom- und 13 Magister-Prüfungen. Die Absolventen – ein Großteil von ihnen stammt aus Düsseldorf und dem Umland – stehen jetzt auch als Lehrer der Bevölkerung zur Verfügung, um nur den zahlenmäßig stärksten Beruf zu nennen. Daß die Universität sich auch schon frühzeitig der Weiterbildung gewidmet hat, beweisen z.B. die schon seit langen Jahren laufenden Fortbildungskurse für Ärzte.

Die Bedeutung der Universität wird einsichtig. Es gilt, das Bewußtsein der Bürger für *ihre Universität* zu wecken und zu verstärken. Im Geiste dieser gemeinsamen Aufgabe grüßt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität die Düsseldorfer Jonges und wünscht eine fruchtbare Zusammenarbeit im Interesse unserer jungen Universität und unserer Stadt.

GESELLSCHAFT VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER UNIVERSITÄT DÜSSELDORF E.V.

Dr. Wolfgang Glatzel
Präsident

Eberhard Iglar
geschäftsführender Vorsitzender

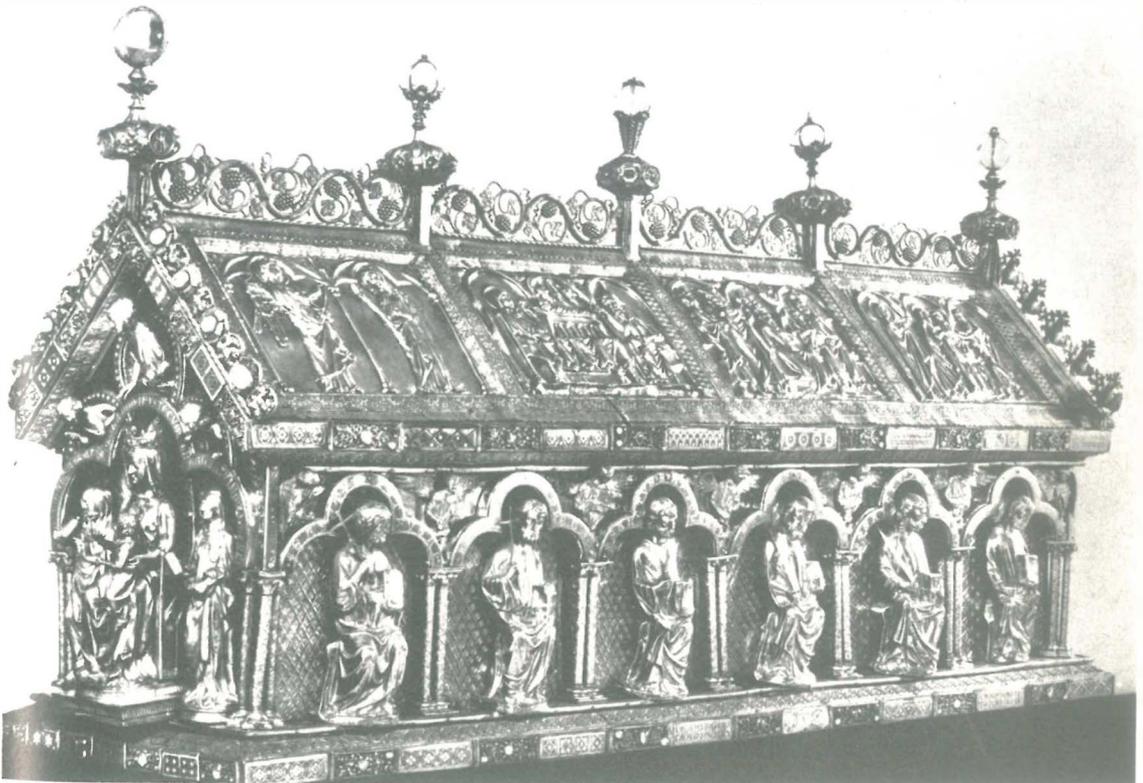


DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

„Frommer Reichtum“ im Stadtgeschichtlichen Museum

Der St.-Suitbertus-Schrein aus der Basilika in Kaiserswerth (13. Jh.) ist das eindrucksvollste Ausstellungsobjekt der großen Schau „Frommer Reichtum in Düsseldorf“ im Stadtgeschichtlichen Museum.

Folgende Vorträge sind vorgesehen: 20. September, 18.00 Uhr, Prof. Dr. Hans Schadewaldt: „Die Heiligen in der Medizin“; 24. September und 3. Oktober, 11.00 Uhr, Dr. Karl B. Heppe: „Mittelalterliche Schatzkunst – Düsseldorfer Goldschmiedearbeiten in Düsseldorfer Kirchen“ (Vortragsführung); 8. Oktober, 11.00 Uhr, Dr. Irene Markowitz „Düsseldorfer Geschichte im Spiegel fürstlicher Stiftungen“



Bilder

Leben und Werk
des Malers Richard Seewald

Uns fehlen Bilder
und Symbole.
Uns fehlen
Heilige,
die dazu stehn,
was sie gesagt,
getan.
Uns fehlt
das Beispiel,
das
die heimatlose
Jugend
hinreißt
und begeistert —
das Völker eint
und auch
den Ärmsten
Wärme schenkt.
Wir sind zu lange
falsche
Pfade
gewandelt.
Umkehr tut not.
Der Weg zum Bild,
zum Beispiel
und zum Kreuz
muß
wiedergefunden werden.

Sie erinnern sich: Im Dezember 1976 erschien im „Tor“ ein Beitrag von Guntram Fischer: Lambert Steinwich (aus Düsseldorf) — Bürgermeister von Stralsund.

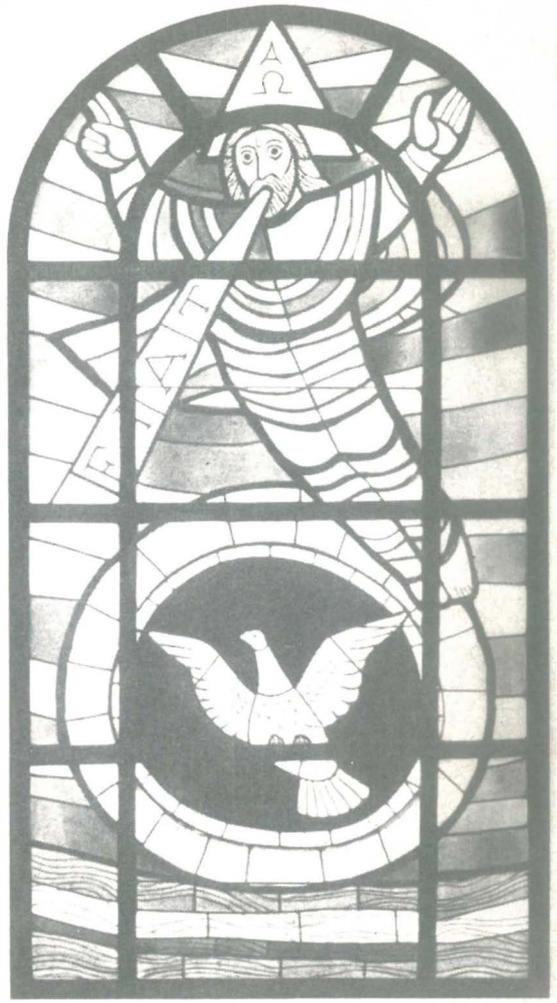
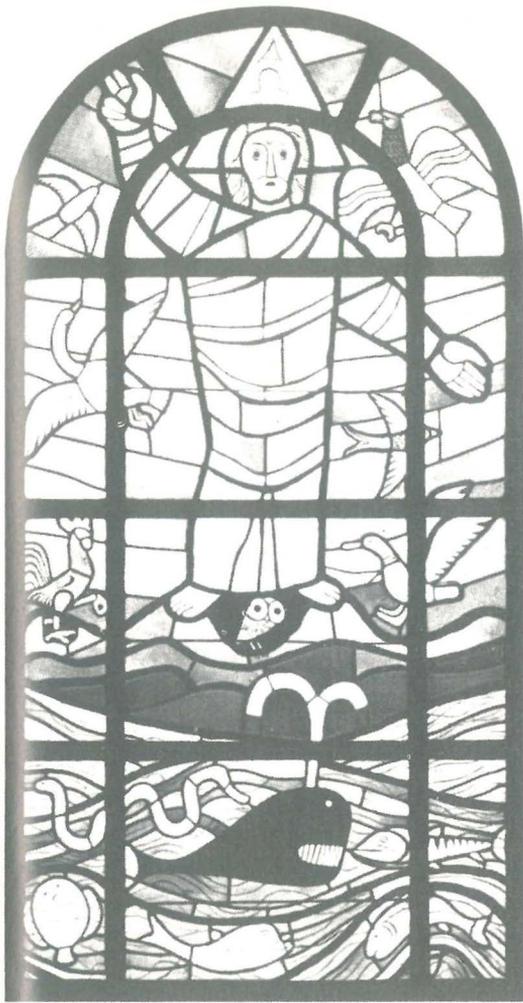
Die „Pommersche Zeitung“ in Hamburg druckte den Beitrag ab und bot durch Vermittlung von Fritz Arnold, längst ein Düsseldorfer Jong, als Gegenleistung einen Bild-Aufsatz über den Maler Richard Seewald an, der, 1889 in Arnswalde geboren, 1976 in Ronco gestorben, zu den bedeutenden Malern unseres Zeitalters zählt. Seine Wandgemälde in der Düsseldorfer Adolfskirche gehören zu den großartigen Bildschöpfungen unserer Tage. In einer Kirche in Frankreich gemalt — die Welt würde Kunstfahrten dorthin organisieren.

Den Wunsch der Landsmannschaft Pommern, den Seewald-Beitrag im September zu veröffentlichen, weil in diesem Monat der Tag der Heimat gefeiert wird, erfüllen wir gerne. Pastor Gessner von St. Adolfus sind wir für die Seewald-Bilder von Herzen dankbar.

*Richard Seewald, Arnswalde 1889—1976
Ronco*

Sein Orbis Pictus liegt vor.

„Ich sitze an neuen ‚Allegorien‘. Einen ‚orbis sensuarium pictus‘, der, wie ich hoffe, den Rest meines Lebens ausfüllen sollte. 10 große, höchst surreale Blätter sind schon fertig und ich bin im Augenblick davon etwas erschöpft.“ So schrieb Richard Seewald der Stiftung Pommern am 17. Juli 1974. Und am 1. November 1974: „Nun sitze ich schon tief in den Vorbereitungen zu der großen Ausstellung meines religiösen Werkes in der Katholischen Akademie in München. Etwas



später werde ich dort auch meinen Orbis Pictus vorführen und Texte lesen. Er ist die Summa meins Lebens“. Richard Seewald ist am 29. 10. 1976 heimgegangen. Er war einer von den wenigen, die in ihrem Leben Zeichen von zeitloser Gültigkeit setzen, Spuren hinterlassen. Er gehörte zu jenen, deren Dasein in dieser Welt erfreut, ohne daß ein persönliches Kennen erforderlich ist, und so auch zu jenen, deren Scheiden Trauer hervorruft und die Welt leerer erscheinen läßt. Wer war er? Am 25. Juli 1966 schreibt er über sich: „Die Familie meines Vaters stammt aus Bayern (wahrscheinlich) und wanderte über Schlesien nach Ostpreußen ein. Sie ist katholisch. Meine Mutter geb. Menzi stammt aus Glarus

in der Schweiz, ihre Mutter war Salzburgerin, die meines Vaters Lettin (oder Polin). Protestantisch erzogen, trat ich 1929 in die katholische Kirche ein. Meine Bibelillustrationen, die ersten 1938/39 entstanden, konnten nicht erscheinen, da die katholischen Bischöfe sie ablehnten und die Nationalsozialisten sie als „entartet“ verboten. Heute sind sie als Taschenbuch käuflich und erscheinen mit französischem, englischem, chinesischem und japanischem Text. Das Volksmeßbuch ist mit ihnen illustriert, und in den Schulen werden sie als Wandbilder, im großen Format gedruckt, verwendet. Im Herbst erscheint mein Buch ‚Kunst in der Kirche‘, illustriert mit vielen farbigen Abbildungen meiner Glasgemälde und Mosaiken

in der Sankt Adolphskirche in Düsseldorf. Der Text ist die Zusammenfassung meiner in vielerlei Publikationen und Vorträgen niedergelegten Gedanken über das Problem der Kunst in der Kirche heute. Die Namen der Kirchen in der Schweiz und in Deutschland, in denen ich gearbeitet habe, führe ich Ihnen nicht auf. Der zweite Schwerpunkt meiner Kunst liegt in der ‚Wiederentdeckung‘ Griechenlands im Jahre 1934. Mein drei Griechentbücher sind wohl die bekanntesten unter meinen literarischen Arbeiten. (Das griechische Inselbuch erschien dieses Jahr, als Taschenbuch DTV). 1958 durfte ich im Auftrage des Bayerischen Staates, in der Nachfolge von Rottmann sozusagen, die 15 griechischen Wandbilder unter den Münchner Hofgartenarkaden malen. — Falls dies Ihre Leser interessiert: vor ein paar Wochen verlieh mir der bayerische Ministerpräsident den Bayerischen Verdienstorden, vor zwei Jahren ehrte mich die Bundesrepublik mit dem Großen Verdienstkreuz. Vielleicht noch dies: 1910 kam ich zum ersten Mal in den Tessin, 1925 kaufte ich mich hier an, 1931 siedelte ich ganz hierher über, unter Verzicht auf meine Kölner Professur, 1939 wurde ich Schweizer Bürger. Der ‚Verteidigung des Abendlandes‘ habe ich mein Leben gewidmet.“

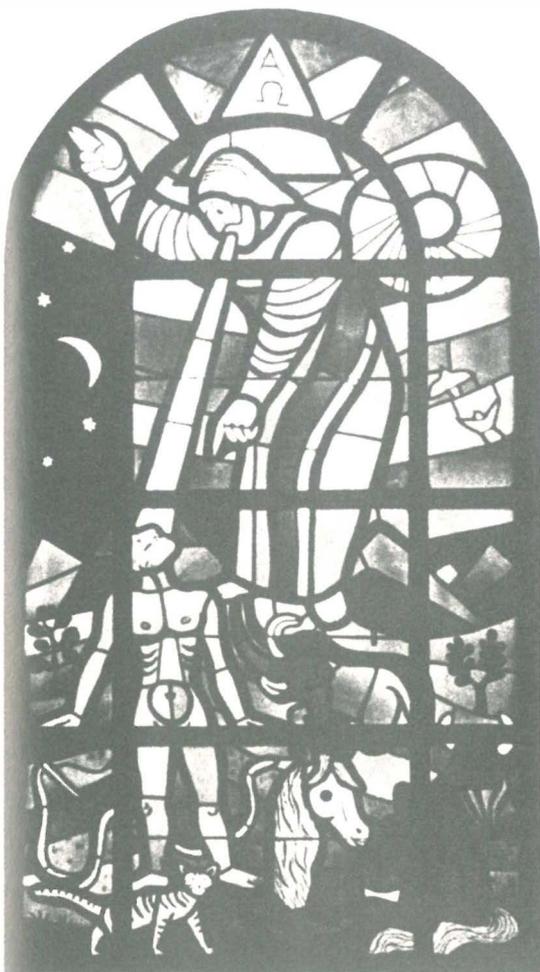
Sinnlosigkeit schien ihm in manchem Verhalten der Kreatur signalisiert. Nicht zu ergründende Fremdheit konnte sich zwischen ihm und ihm schon Vertrautes stellen. Er setzte seine Zeichen. Zeichen für Mensch, Dinge und Geschehen. Kompaktheit und Schwere von Mensch und Ding wurden auf Linien reduziert. Linien wurden Kürzel. Er schuf „Stenogramme“ und „Gravuren“ des Geschehens in unserer Welt. Die Zeichnungen der letzten Jahre sind lesbare Chiffren, Weltanschauungen darstellend und sie erhellend, wie im Stupor Mundi, in den 13 Allegorien zum Leben des Staufers Friedrich II. und im Orbis Pictus.

17 Allegorien und Texte — seinen Orbis Pictus — schuf Richard Seewald rückblickend auf sein Leben, auf erfahrene Zeit und darin

Erlerntes. Richard Seewald, ein begnadeter Mensch. Was war, ist, sein wird — in der 13. Allegorie des Orbis Pictus zeichnete er: Die großen Städte (13) Kain, der Erstgeborene Adams, der Mörder, wurde der Gründer der Städte. So erzählt uns die Genesis. Ich grübele über den Tiefsinn des Mythos. Der Bauer, der den schweifenden Hirten erschlug, baute Mauern um Städte und wurde so der Gründer aller Kultur, die ihren Namen nimmt von der Urbarmachung des Ackers: Cultura. Sie wuchs aber nicht in den Furchen der Äcker, sondern auf den steinernen Plätzen der Städte. Darum habe ich diese das Herz der Polis genannt. Hier begann es zu schlagen. Hier erhoben sich die Tempel der Götter, hier die Denkmäler der Heroen, die Rathäuser der Regierenden, die Paläste der Mächtigen. War ich deshalb von Jugend an so verliebt in die großen Städte? Ich war begierig, sie alle zu sehen, und ich sah viele von ihnen wie der große Odysseus. London sah ich und Paris, Rom, Athen und Berlin, Konstantinopel und Hamburg, Marseille, Genua und Antwerpen. Wer nennt sie alle? Sie waren schön. Aber wie schön mögen jene gewesen sein, die untergegangen sind, weil himmlisches Feuer sie fraß und Pech und Schwefel auf sie herabfielen. Sodom und Gomorrha? Aber auch Ninive und die große Babylon sind nicht mehr, weil sie allzusehr glänzten von der Blutschuld des Städtegründers. Denn dies ist die Sünde der großen Städte: das vergossene Blut, das gurgelnd ihre Gasse herabfloß und ständig gärt in Bordellen und Kneipen, in Opiumhöhlen und in den zuchtlosen Hirnen ihrer Sophisten. Ihre Architekturen folgten der ausschweifenden Logik ihrer Stile. Das machte sie schön. In zahlreichen Zeichnungen habe ich sie abgemalt.

Das Ziel der Architekturen unserer großen Städte aber ist nicht mehr die Schönheit. Zweck und Material bestimmen die Form. Vergebens sucht man nach wohlgeordneten Plätzen. Hier schlägt nirgends mehr das Herz einer Polis. Schamlos versuchen Wohntürme den Himmel zu stürmen und machen sich die Erde streitig, gierig verschlingt die

Die Gesellschaft für christliche Kultur lädt zu einer Führung am 9. Dezember, 10.00 Uhr ein. Frau Dr. Eimert, Museum Düren erläutert die Bilder von Richard Seewald



steinerne Stadt das Land.

Wer wollte das häßliche Antlitz dieser Städte abkonterfeien? Darum ist meine Allegorie nur ein Nachruf auf die großen Städte von einst, wie sie dem Untergang zusinken. Die Kuppeln leergewordener Kirchen stürzen ein. Risse durchziehen alle Fassaden, die Säulen wanken. Die Straßen wimmeln von ununterscheidbaren Massen, Ameisen. Ein schwarzer giftiger Himmel hängt niedrig über der chaotischen Landschaft, denn hinter den Hügeln qualmen Tag und Nacht die Feuer der Technik, die den Ameisen Wohlstand verleihen, ein kurzes Glück und eine ewig währende Hoffungslosigkeit - Mit der 17. Allegorie „Die Uhr“ nahm dieser Schauende, Wissende sein Ende vorweg:

„Die Zeit ist das Merkmal der Endlichkeit. Zeit muß enden.

Die Uhr ist stehengeblieben.“

Richard Seewald ging aus der Zeit.

Helga Wetzel

Richard Seewald: STUPOR MUNDI 13 Allegorien zum Leben des Staufers Friedrich II. und ORBIS PICTUS. Siebzehn Allegorien und Texte über die sichtbare Welt. Beide Maximilian Dietrich Verlag. Memmingen/Allgäu. 1974 und 1975

Karlheinz Welkens:

Philosophische Fakultät besteht zehn Jahre

In Helsinki besser
bekannt als am Rhein

„Ein Fähnlein von genau sechs Aufrechten – die Professoren Benning, Diemer, Mommensen, Ilona Opelt, Schrader und Stötzel – besetzte 1968 mit Bücherkisten die Abrißhäuser an der Haroldstraße...“ So beschrieb Dekan Prof. Fritz Nies die Anfänge der Philosophischen Fakultät der Universität, die jetzt ihr zehnjähriges Bestehen mit einem Presseempfang bescheiden, wie es sich für Geisteswissenschaftler geziemt, in Erinnerung brachte. Daß damals ohne die wohlergerichteten Institute und Bibliotheken anderer Neugründungen mit der Arbeit begonnen worden ist, hat nach Prof. Nies durchaus positive Folgen gehabt. Heute ist die Fakultät mit weit über 3000 Studenten, inzwischen auf dem Campus in großen Instituten, die stärkste der Hochschule.

Die Forscher der Fakultät wirken an 20 größeren überregionalen Forschungsvorhaben mit, die Professoren sitzen in zahlreichen Gremien nationaler und internationaler Kompetenz, und 18 mal wurde eine Berufung nach auswärts ausgesprochen. Aber nur

drei Kollegen hätten die Berufung angenommen, was ein gutes Arbeitsklima zeige. „Zumindest für Kenner haben wir uns freigeschwommen, ganz glücklich aber sind wir nicht“, gestand der Dekan. Der Grund: „Man kennt uns zwar in Philadelphia und Leningrad, in Helsinki und Jerusalem. Aber groteskerweise soll es noch Düsseldorfer Bürger geben, die ihre Kinder zum Studium nach Köln schicken, weil sie von der Existenz einer Philosophischen Fakultät in ihrer Heimatstadt nichts wissen.“ Dies sei auch ein Zeichen dafür, wie schwer es die Söhne und Töchter der Weisheit hätten, in einer auf die Wirtschaft zugeschnittenen Landeshauptstadt „einen festen Platz im Bewußtsein der Bürger zu erobern.“ Muß dieses Wort nicht alle Düsseldorfer mobilisieren, ihrer alma mater noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken?

Sorgen bereitet es der Fakultät, daß an ihr nur die wichtigsten Massenfächer vertreten sind. Die Soziologen müssen auf politische Wissenschaft, die Historiker auf Kunstgeschichte verzichten – wichtige Ergänzungen fehlen noch. Problematisch erscheint die vom Wissenschaftsminister propagierte Her-einnahme der Pädagogischen Hochschulen. Eine Fusion, wie sie das Land plane, könnte nach Meinung von Prof. Nies die Qualität von Forschung und Hochschulausbildung beeinträchtigen. Es ist Chronistenpflicht darauf hinzuweisen, daß man an der PH Neuss die Dinge anders sieht und sich im Gegenteil von einer vernünftigen Kooperation die beste Chance verspricht, die Ausbildung zu verbessern.

Doch ist Prof. Nies zuzustimmen, wenn er betont, daß die Universität nicht „zum bloßen Dienstleistungsbetrieb für allzuschnell überholte Fachausbildung verkommen“ dürfe. Die Bundesrepublik als rohstoffarmes Exportland sei darauf angewiesen, daß in einer Hochschulausbildung und Forschung auf hohem Niveau das „know how“ gelehrt wird, das Köpfchen, das unsere Existenz als Volk sichere. Fürwahr ein Ziel, für das sich eine Bürgerinitiative lohnt!

Karlheinz Welkens:

Düsseldorfs großer Ehrenbürger

Prof. Albert Mooren/Erinnerungen
zum 150. Geburtstag

Der berühmte Augenarzt Prof. Albert Clemens Mooren (1828 bis 1899) war im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts eine Düsseldorfer Autorität, an deren Wirken und Leistungen bei einer Gedenkfeier zum 150. Geburtstag (26. Juli) in der Universität erinnert wurde. Mooren war Ehrenbürger der Stadt, der Moorenplatz mit dem Moorendenkmal – das den Arzt mit Kindern zeigt – und die Moorenstraße an der Universität sind bleibende Zeichen der Hochachtung vor einem Manne, der auch zu Lebzeiten viele Ehrungen erfuhr. Als ihn der 100 000. Patient aufsuchte, flaggte im Februar 1880 die ganze Ratinger Straße. Die Lokalpresse würdigte seine Taten. Mooren hatte bis dahin an die 3000 Staroperationen ausgeführt.

Auch im nahen Landstädtchen Oedt, in der Nähe von Kempen, wird das Andenken des Arztes aufbewahrt. An seinem Geburtshaus hängt eine Tafel, die Stadthalle trägt den Namen „Albert-Mooren-Halle“ und allenthalben gibt es Hinweisschilder mit dem Namen des Mannes, der in Düsseldorf seine große Wirkungsstätte fand. Prof. Hans Schadewaldt, der Vizebaas der Jonges, hat den bemerkenswerten Lebensweg des von christlichen Glaubensgrundsätzen geprägten Wissenschaftlers nachgezeichnet.

Mit 28 Jahren, damals ein ungeheures wirtschaftliches Wagnis, eröffnete Mooren in Oedt eine eigene Praxis. Sein sprichwörtliches Operationsgeschick verbreitete den Ruf des Arztes schnell. Patienten kamen sogar aus Holland, Belgien und Frankreich. Das damals nur 20 000 Einwohner zählende Düsseldorf wurde auf Mooren aufmerksam. 1862 faßte das Stadtparlament den Entschluß,

dem Augenarzt eine Spezialklinik in städtischer Regie anzubieten. Das Haus wurde schon am 22. April 1862 an der Ratinger Straße 9–13 eröffnet. Der „dirigierende Arzt“ erzielte in den Anfangsjahren beträchtliche Überschüsse. Mooren überwies der Stadt tausende von Talern, um damit in Form von Stiftungen für die Erziehung von armen, blinden Mädchen oder für andere caritative Zwecke zu sorgen.

Es gab für den Arzt in den Folgejahren auch Ärger. In erster Linie wohl deshalb, weil er nicht mehr die Gesamtverantwortung für die wirtschaftlichen Fragen tragen wollte, suchte sich Mooren eine andere Wirkungsstätte. Er legte im Oktober 1883 die Leitung der städtischen Klinik nieder und ging an das gegenüberliegende spätere Theresienhospital im ehemaligen Kloster der Carmelitessen.

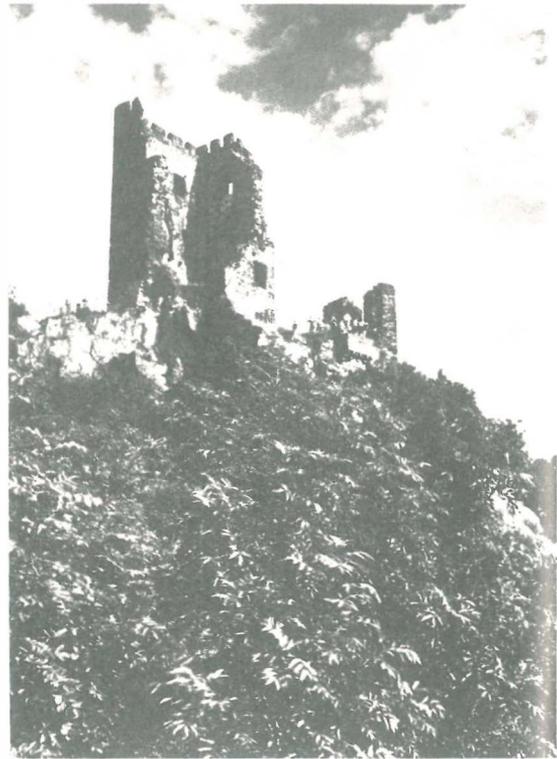
Bezeichnend für sein Ansehen ist es, daß Mooren ab 1870 für zehn Jahre auch das Ophthalmologische Institut in Lüttich leitete. Düsseldorf verließ er nur selten. Seit 1860 war er mit einer Frau aus der niederrheinischen Familie Oldenkott verheiratet, die ihm zehn Kinder schenkte. Wie es in Deutschland manchmal so geht: Erst vier Jahre vor seinem Tode wurde der Arzt zum Professor ernannt. Zum 70. Geburtstag, am 26. Juli 1898, wählte ihn die Stadt zu ihrem Ehrenbürger. Mooren starb am 31. Dezember 1899 an einem Schlaganfall.

Der heutige Chef der Uni-Augenklinik, Prof. Hans Pau, erläuterte, daß die Augenärzte in aller Welt den Namen des Arztes kennen in Gestalt des von ihm entdeckten Hornhautgeschwürs, das „ulcus rodens Mooren“ heißt. Bürgermeister Bruno Recht, Oberstadtdirektor Gerd Högener, sein Vorgänger Gilbert Just, Vertreter von Rat und Verwaltung, dazu berühmte Fachkollegen wie Prof. Ernst Derra bewiesen durch ihre Anwesenheit die Wertschätzung für den großen Arzt, an dessen Wirken auch eine Ausstellung im Foyer erinnerte. Am Moorendenkmal legte Bürgermeister Recht im Namen der Stadt einen Kranz nieder. Mooren ruht auf den Nordfriedhof.

Der Rheinische Verein in Königswinter

Denkmalpflege

Über 500 Mitglieder des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz trafen sich zu ihrer Jahresversammlung in der Hauptstadt des Landes der Sieben Berge, das den Anliegen des Vereins ergebigen Stoff bietet. Vielfältig gerühmt, gemalt und bedichtet, ist es auch beliebtes Ziel des internationalen Tourismus. Über die Herkunft des Namens Königswinter befragt müssen wir antworten, daß es nichts mit der kalten Jahreszeit zu tun hat. Jakob Kneip schrieb, ein Frankenkönig soll Königswinters Gründer sein. „Als ‚wintre‘ (d.h. Wingert = Weinberg) wird es um das Jahr 1000 erwähnt. Sein späterer Name bedeutet also: Königs-Weinberg“. Das Siebengebirge dünkt uns wie ein letztes Atemholen der rheinischen Weinberge, erstes Naturschutzgebiet Deutschlands. Bei genauerer Betrachtung zählen wir außer dem Drachenfels, dem Petersberg, dem Oelberg, der Wolkenburg, dem Nonnenstromberg, dem Lohrberg und der Löwenburg noch mehrere Bodenerhebungen geringerer Höhe. Aber dieses Bergeseptett beherrscht doch durch Formen und Abgestimmtheit in den Abständen das Gesamtbild, das sich beim Vorüberfahren durch die Kurvung des Rheins ständig gleich einem lebenden Wesen verändert. P. Hermann Josef Roth unterrichtet uns im neuen Heft „Rheinische Landschaften“ über die Eigenarten des Siebengebirges, über Gesteinbildungen, den Vulkanismus, die Vegetation, die Flora und Fauna, und im letzten Heft „Rheinische Kunststätten“ führt uns Heinz Firmenich durch die großgewordene Stadt Königswinter, ihre Geschichte, ihre Entwicklung, ihre aus weitem Umkreis eingemeindeten Orte und natürlich zu ihren Bau- und Kunstdenk-



Teil der Rheinfront von Königswinter mit Drachenburg und Drachenfels von Nordwesten

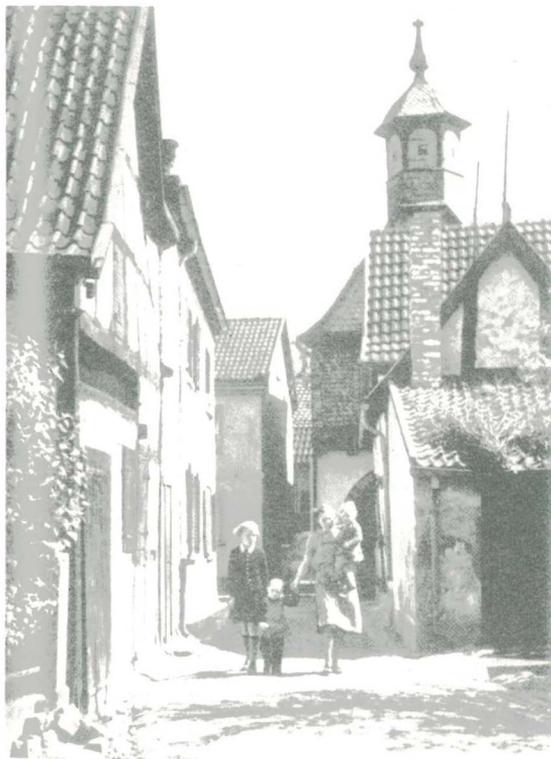
mälern. Mit ihm sehen wir etliche bauschöne alte Häuser, unter ihnen das mit Treppengiebel verzierte Geburtshaus des Malers Franz Ittenbach und das barocke Haus „Zum Rebstock“, ein Zeichen für das „nördlichste Weinanbaugebiet Europas“. Auch auf manchen architektonisch und künstlerisch reizvollen Sakralbau macht er uns aufmerksam und zeigt uns wertvolle Innenausstattungen. Eine der vielstgliedrigen Arbeitstagungen des Vereins. Zunächst führen die Teilnehmer, auf mehrere Busse verteilt, den inneren Kreis des Tagungsgebietes ab. Am Petersberg sahen sie den über 2000jährigen Ringwall, die meisten vielleicht zum ersten Mal. Die Kloster ruine Heisterbach gab Anlaß, den vielen Sagen der Siebenbergegegend nachzusinnen. Und angesichts des Drachenfelsens erzählte man untereinander von seinen Beziehungen zum Kölner Dom, auch zur Barbarossa-Burg am Ufer von Kaiserswerth und vom Drachenblut, das er hervorbringt.

Am ersten Abend waren die Teilnehmer Gäste der Stadt Königswinter auf der Drachenburg, einem im vorigen Jahrhundert üppig ausgestatteten Schloß, von dessen Terrasse aus man bei Anbruch der Dunkelheit ein zauberhaftes Feuerwerk bewundern konnte, das das Rheintal, den Rolandsbogen, Godesberg und Bonn festlich beleuchtete. — Sonntagmorgen: Frohgelante Menschen am übersonnten Rheinufer. „Öffentliche Hauptversammlung“, wieder wie tags zuvor in der geräumigen Aula des neuerbauten Schulzentrums. Des Vorsitzers Eröffnungsgruß verband sich mit dem Dank an die Stadt Königswinter, deren „Gastfreundschaft keine Grenzen kenne“. Dr. Klausua nannte das Siebengebirge das Aushängeschild Deutschlands und Europas, sprach über die zahlreichen Veröffentlichungen über das Rheintal und seine Rebenhänge, bedauerte, daß der Mensch rigoros zerstöre, was nie



Chorruine der ehemaligen Zisterzienser-Klosterkirche in Heisterbach

Oberdollendorf, Turmhalfenhof in der Turmstraße



mehr ersetzt werden könne, pries die unermüdliche Schützertätigkeit und den Bewahrungseifer des Rheinischen Vereins. Auch der „Geschäftsbericht“ lasse das Ausmaß an Klein- und Großarbeit ahnen, die hier täglich geleistet wird.

Minister Dr. Diether Deneke, Bürger von Königswinter, sprach zum Hauptvortragsthema „Landschaftsentwicklung und Denkmalpflege als politische Zukunftsaufgabe“: Umweltpolitik gehöre in den Gesamtbereich, Sorge um die Sicherung der Landschaft allein schon als ökologische Notwendigkeit und um die öffentlichen Bauten und Denkmäler, doch diese nicht allein aus sentimental-nostalgischen Gründen. Wir leben in einer Kulturlandschaft, was man durch ihre Zeichen erkennen müsse. Alte Steinbrüche und selbst Kiesgruben verschönern sie, nicht aber darüber gestülpte behördliche Käseglocken. Man denke auch an die Rekultivierung der Weinberge rings um Königswin-



Oberpleis, Turm der ehemaligen Propsteikirche und Propsteihof von Nordwesten

ter... Die Widersprüche unserer Zeit lassen sich nicht mit ‚grünen Listen‘ auflösen. Wäre nicht der Rheinische Verein am Werke, sähen wir vor lauter Schatten einer schnelllebigen Zeit kaum etwas von Landschaftsschutz und Denkmalpflege, die doch ganz gewiß nicht Selbstzweck seien, sondern vielmehr durch Bewahren und Restaurieren künftigen Generationen zugute kommen. Zudem sei eine neue dynamische Landschaftsentwicklung wichtig...

„Es genügt nicht, ein Gesetz zu erlassen; die Zukunft haben die Menschen mitzutragen. Öffentliche Aufgabe braucht nicht behördliche Aufgabe zu sein. An uns liegt es, die Zukunft von der Pflegepflicht natürlichen und historischen Erbes zu überzeugen.“

Kürzere Studienfahrten weiteten den Blick für alte und neue Aufgaben in Denkmalpflege und Landschaftsschutz über den engeren Tagungsbezirk hinaus. Zur erdgeschichtlichen Entwicklung des Siebengebirges bot

sich der eiszeitliche Rodderberg-Vulkan als bildhafter Beitrag an. Dann sah man sich in Rolandseck und in Remagen um, wo das Interesse der Düsseldorfer insbesondere in der Apollinariskirche geweckt wurde. Soll man doch die Reliquien des Düsseldorfer Stadtheiligen Apollinaris erst einmal nach Remagen gerettet haben, ehe sie bei uns ihre ständige Heimat fanden. In jener ersten neugotischen Kirche des Rheinlands zeigten sich die Gemäldezyklen der Spätnazarener der Schadowschule. - Anheimelnd wirkten wie immer die alten traulichen Städtchen Unkel, Erpel und Linz.

Der Montag war ausgedehnteren Studienfahrten vorbehalten, die besonders sichtbar Aufgaben und Leistungen des RVs. vor Augen bringen sollten. „Durch das Siebengebirge nach Bonn-Schwarzrheindorf“ fuhren Busse über Bad Honnef, Schmelztal, Weilberg, die Deutschordenskommande Ramersdorf zu der in der Kunstgeschichte hervorragend besprochenen Doppelkapelle aus dem 12. Jh. Andere Busse fuhren „Rund um das Siebengebirge“ und wieder andere der Ahr entlang durch „Deutschlands größtes Rotweinanbaugebiet“. Indessen war es für den RV. nicht eigentlich der Rotwein, der diese Studienfahrt anregte. — Außer fachkundigen Begutachten und Beraten in allen Anliegen des Landschaftsschutzes und der Denkmalpflege ist ein wesentlicher Bestandteil der Wirksamkeit des RVs. nach wie vor das Hervorbringen und Verlegen einschlägiger Schriften, die bis nach Washington und Moskau vordrangen. Im Berichtsjahr konnten nicht weniger als 215 145 Exemplare ausgeliefert werden, darunter ausgewachsene Bücher. Wir sollten dabei nie vergessen, meinte Dr. Klaus, daß Bürger, nicht Verwaltungen oder Behörden die Altertums- und Geschichtsvereine gründeten, Bürger die Heimatvereine und Bürger auch den Siebengebirgsverein und den Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. Die Heimat sei eine stolze Tradition und müsse genossen und dürfe nicht verhandelt werden.

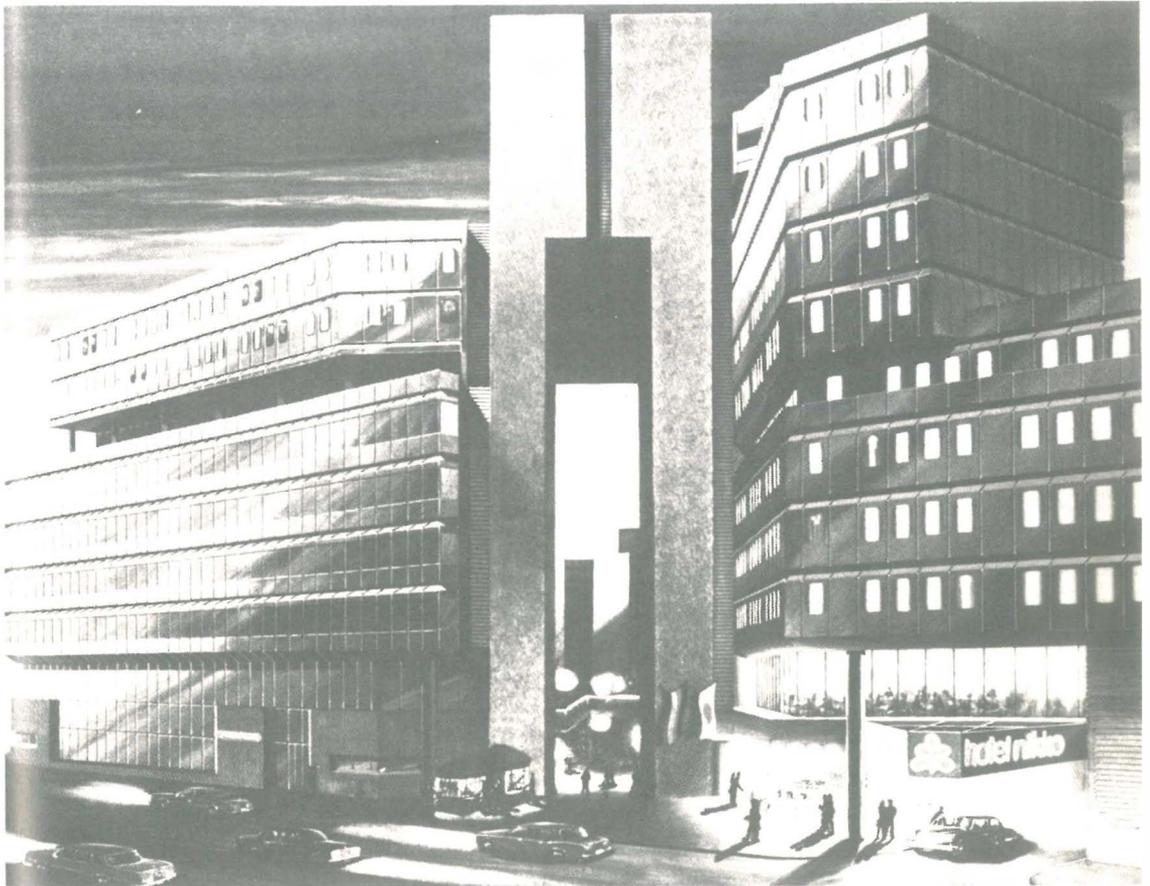
Deutsch-Japanisches Center fertiggestellt

Schon lange vor seiner Fertigstellung hat das Deutsch-Japanische Center, welches Anfang September seiner Bestimmung übergeben wird, in der Düsseldorfer und überörtlichen Presse für zahlreiche Schlagzeilen und Meldungen gesorgt.

Rund 200 Millionen DM einschließlich des 25 Millionen DM teuren Grundstücks hat der Bauherr, die Firma MARUBENI ENTERPRISES GmbH, in das Projekt investiert. Somit stellt das Deutsch-Japanische Center die größte japanische Direktinvestition in der Bundesrepublik Deutschland überhaupt dar. Auf einer Gesamtfläche von 9 031 qm wurden insgesamt 56 200 qm nutzbare Fläche

erstellt. Hiervon entfallen auf das Hotel 20 000 qm, auf Büroräume 12 500 qm und auf Einzelhandelsgeschäfte 1 700 qm. Auf insgesamt 16 100 qm werden 550 PKW-Abstellplätze bereitgestellt. Die technische Ausrüstung für Heizung, Klimaanlage etc. erfordert 5 900 qm. Der große Bau, der der Gegend um den Hauptbahnhof eine interessante und wegweisende städtebauliche Note gibt, wurde von der Architektengemeinschaft Hentrich-Petschnigg & Partner und der japanischen Baufirma Takenaka gemeinsam geplant und von der Baufirma Dyckerhoff & Widmann AG errichtet. Die Bauzeit betrug rund 2¹/₂ Jahre. Sie konnte trotz einiger unvorhergesehener Schwierigkeiten eingehalten werden. Der Bauherr selbst, die drittgrößte japanische Handelsfirma, wird seinen Sitz ebenso im Deutsch-Japanischen Center neh-

Das neue Japanzentrum mit dem Hotel Nikko zwischen Charlottenstraße und Immermannstraße



men, wie die Bank of Tokyo, die Japanische Industrie- und Handelskammer und weitere japanische Firmen. Eine Reihe eleganter Geschäfte, unter ihnen der bekannte japanische Warenhauskonzern Mitsukoshi, hat die Ladenfluchten zu ebener Erde belegt. Den bedeutendsten Raumanteil nimmt jedoch das 300-Zimmer-Luxushotel NIKKO ein. Es wurde so benannt nach dem in Japan aufgrund seiner großartigen Tempelanlagen berühmten Ort, ca. 150 km nordöstlich von Tokyo. In Japan gibt es ein Sprichwort, wonach man nicht kekko (wunderschön) sagen darf, bevor man nicht Nikko gesehen hat. Das Hotel NIKKO braucht sicherlich Vergleiche mit anderen Spitzenhotels nicht zu scheuen. Es enthält 14 Einzel- und 270 Doppelzimmer sowie 18 Suiten, darunter eine Präsidenten-Suite. Zwei Restaurants, darunter ein japanisches Spezialitätenrestaurant, mehrere Bars sowie ein beheiztes Schwimmbad, Sauna, Solarien und Fitness- sowie Ruheräume bringen eine luxuriöse Atmosphäre in das Haus. Der Service wird den hohen japanischen Anforderungen genügen. Gerechnet wird mit etwa 50% deutschen und 25% japanischen Gästen, während weiter 25% auf Gäste aus den USA, bzw. dem europäischen Ausland entfallen. 250 Angestellte, die zu 95% Nichtjapaner sein werden, sollen im Hotelkomplex Beschäftigung finden. Von den Gesamtkosten des Neubauprojekts entfielen etwa 60% auf das Hotel, das damit den größten Brocken der Investition schluckt. Es ist das zweite europäische Hotel einer Hotelkette, die Japan Air Lines, die japanische Fluggesellschaft, weltweit eingerichtet hat.

Es wird abzuwarten bleiben, wie sich die Belegung des Hotels entwickeln wird. Andere Düsseldorfer Luxushotels hatten gegen die Errichtung eines zusätzlichen Hotels hier seinerzeit protestiert. Die Preise im Hotel NIKKO, die zwischen 145,— und 195,— DM für das Doppelzimmer schwanken und bis 795,— DM für die Präsidentensuite klettern, sind ohnehin auf eine bestimmte Klientel zugeschnitten.



Festlicher Empfang für den ersten Gast

Erneut läßt sich feststellen, daß das Deutsch-Japanische Center die Bedeutung Düsseldorfs als zweitwichtigstes Entscheidungszentrum der japanischen Wirtschaft im Ausland nach New York unterstreicht. Seine Baugeschichte hat gezeigt, daß eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen deutschen und japanischen Planern und Firmen möglich war.

Die „Düsseldorfer Jonges“ haben das Projekt zum Anlaß genommen, eine große Tafel für das Deutsch-Japanische Center zu stiften. Sie ist dem Pionier des Deutsch-Japanischen Handels und Sohn dieser Stadt, Louis Kniffler, gewidmet. Wie kein anderes Symbol ist diese Tafel geeignet, die freundschaftliche Beziehung zwischen den Düsseldorfer und den japanischen Bürgern sichtbar zu machen, die in den letzten Jahren eine ständige Ausweitung erfahren haben. Die Tafel wird am 8. September enthüllt.

Olympia...

Das Thema ist in aller Munde: Olympia! Die Großstädte an Rhein und Ruhr, voran Düsseldorf, fühlen sich stark genug, bei Ausfall von Los Angeles und jedwedem anderen Bewerber die Olympischen Spiele 1984 in ihren Mauern zu veranstalten. Schon der frühere Sportdezernent und heutige Stadtkämmerer Dr. Landwers hatte vor Jahren einen derartigen Gedanken ins Spiel gebracht. Olympische Spiele sind teuer. Sie können, bei schlechter Planung, auch für die Stadt, die sie über die Runden bringt, mächtig ins Geld gehen. Die Erfahrung lehrt, daß Olympia die Möglichkeiten eines einzelnen Ortes in der Regel übersteigt. Es wäre nur eine logische Schlußfolgerung aus manchen Unsicherheiten und Pannen der Vergangenheit, wenn das Internationale Olympische Komitee seine Statuten entsprechend änderte und die Spiele nicht mehr an eine Stadt, sondern an eine leistungsfähige Region vergäbe.

Und hier drängt sich der Gedanke an das Rhein-Ruhr-Gebiet förmlich auf, auch wenn es im Kreis seiner Städte manchen unsicheren Kantonisten gibt, wie beispielsweise Duisburg, dem bei seiner Finanzpleite eine kostspielige, allerdings auch von Bund und Land geförderte Veranstaltung von solcher Dimension sicher nicht gerade gelegen käme. Die Großstädte dieser Region, wieder voran Düsseldorf mit diversen Weltmeisterschaften, haben bewiesen, daß für sie die Abwicklung großer sportlicher Ereignisse keine unlösbare Aufgabe ist – im Gegenteil! Geeignete Sportstätten wären reichlich vorhanden und das notwendige Drumherum schnell auf die Beine gestellt. Dennoch: Sich jetzt kopfüber in das olympische Abenteuer zu stürzen, wäre nicht unrisikant. Man sollte die Blicke vielmehr auf 1988 (im Jahre nach der Bundesgartenschau wäre vor allem unsere Stadt noch besser gerüstet) oder 1992 konzentrieren.

Freiluftseminar mit Walter Ritzenhofen

Das Naturschutzgebiet „Borkener Paradies“ im Nordwesten der Kreisstadt Meppen war bisher hauptsächlich Anglern, Botanikern und Vogelfreunden ein Begriff. Hier ist die Welt noch heil und in Ordnung – allerdings mehr im übertragenen Sinn, denn die ordnende Hand des Forstmannes greift im einsamen Altemstal nur selten und behutsam ein. Geborstene und gestürzte Stämme, verwildertes Unterholz, schilfige, versumpfte Ufer, struppige Lichtungen wirken wie das lebendig gewordene Bild einer Urlandschaft. Kein Wunder, daß die Kunstkreise Meppen und Lingen ihren ersten gemeinsamen Versuch, ein „Freiluftseminar im Zeichnen nach der Natur“ durchzuführen, das Borkener Paradies als Klassenzimmer wählten. Unter der Leitung des Düsseldorfer Malers Walter Ritzenhofen trafen sich Kunstinteressierte aller Altersstufen und Berufsgruppen zu einem eintägigen Intensivkursus.

Walter Ritzenhofen ist Düsseldorfer Kunstfreunden nicht zuletzt durch die unkonventionelle Art ein Begriff, sich bei Einladungen in sein Heim bei der Arbeit über die Schulter schauen zu lassen. Der Absolvent der Düsseldorfer Kunstakademie, Meisterschüler von Prof. Coester und Prof. Schmurr, nebenher Student der Philosophie, Kunstgeschichte und Symbolik, seit 1952 mit zahlreichen Ausstellungen, Fernsehsendungen und Publikationen bekannt geworden, hat seine pädagogische Begabung schon bei mehreren Lehraufträgen unter Beweis gestellt. Auch bei dem Borkener Freiluft-Seminar sah er seine Aufgabe nicht darin, bestimmte Lösungen vorzuexerzieren, sondern Anregungen oder Hilfestellung zu geben und Möglichkeiten



Die Frau des amerikanischen Präsidenten Carter besuchte am 17. Juli Burg Eltz an der Mosel. Graf Eltz überreichte der First Lady eine aquarellierte Federzeichnung von Burg Eltz des Malers Walter Ritzenhofen

aufzuzeigen. Ritzenhofen zeigte sich beeindruckt von der intensiven Arbeit der Seminarteilnehmer, die keineswegs alle professionell vorbelastet waren. Bauer, Bildhauer, Schüler, Hausfrau, Büroangestellte, Kaufmann saßen mit Zeichenblock oder Leinwand, mit Kohle, Bleistift oder Pinsel im „Borkener Paradies“ und am Spätnachmittag bei der Besprechung und Auswertung der Arbeiten zusammen.

Der jüngste Teilnehmer war zehn Jahre alt und kam erst nach Schulschluß angehetzt, ein paar besonders kunstinteressierte Schülerinnen hatten für das Seminar sogar schulfrei bekommen. Alle Teilnehmer betonten den speziellen Reiz, mit einer Gruppe Unbekannter zusammen zu arbeiten, neue gestalterische Ideen und Techniken zu erfahren, durch die unterschiedliche Beobachtung und Wiedergabe der anderen den eigenen Standpunkt klarer zu erkennen und überhaupt gemeinsam besser hinsehen zu lernen. Denn durch das tägliche Überangebot an Bildern und Signalen, besonders durch das Überschwemmtwerden mit Fernseh-Bildern ist die Fähigkeit zum genauen Hinsehen, die eigene Sehschärfefast verlorengegangen. Erst bei dem Versuch, einen Baumstumpf, einen Strauch, ein Stückchen Wiese oder Moor zu zeichnen, erschließt sich eine Fülle von Details, an denen man sonst blind vorbeigeht.

In Meppen und Lingen hat das Beispiel schon Schule gemacht. Die Teilnehmer eines Oberseminars der Lingener Malschule wollen mindestens einen ihrer nächsten Termine in freier Natur abhalten. Ritzenhofen hofft, daß die Anregung auch in Düsseldorf auf fruchtbaren Boden fällt, zumal die Freiluftmalerei hier auf eine lange Tradition zurückgreifen kann. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zogen die berühmten Professoren der Landschaftsmalerei an der Düsseldorfer Akademie, mit ihren Klassen in die Eifel und an den Rhein, und noch in den Jahrzehnten zwischen den Weltkriegen gehörten die „Möler“ zum festen Bestandteil der Niederrheinlandschaft vor den Toren Düsseldorfs.

C. M. Z.

Foto-Safari auf dem Flughafen

450 Amateure fanden zu seltenen Schnappschüssen

Ein voller Erfolg wurde die erste Foto- und Filmsafari am 17. Juni auf dem Flughafen Düsseldorf, zu der die Flughafengesellschaft 450 Foto- und Filmamateure von über 1300 Interessenten eingeladen hatte. Sie wurden im Terminal 2 wie Fluggäste empfangen und unterzogen sich wie diese auch bereitwillig der Sicherheitskontrolle, bevor das große Fotoabenteuer beginnen konnte. Während bereits eine Kolonne von sechs, mit Sitzbänken ausgestatteten LKW's und dem Follow-Me-Fahrzeug auf dem Vorfeld wartete, „luden“ die Fotografen und Filmer ihre Kameras. Viele von ihnen hatten ihre vollständige Ausrüstung mitgebracht, um mit verschiedenen Objektiven und Brennweiten eine möglichst große Bildausbeute von der zweistündigen Flughafen-Safari mit nach Hause zu bringen. Nach trübem Wetter am Morgen klarte es sehr rasch auf, so daß die Lichtverhältnisse fürs Fotografieren gut bis sehr gut waren. Lohnende Motive gab es am laufenden Band. Eigens für die Fotofans hatte die Flughafen-Feuerwehr ihre Fahrzeuge zur Parade aufgeföhren. Die deutsche Lufthansa gestattete Innenaufnahmen in einer Boeing 737. Höhepunkt der Safari war ein Standort in geringer Entfernung querab zum Abhebe- und Landepunkt der Flugzeuge, wo startende und landende Flugzeuge fotografiert werden konnten. Besonders lohnende Objekte waren die leisen Großraumflugzeuge, wie die Boeing 747 „Jumbo-Jet“, die Lockheed L-1011 „Tri-Star“ und der Airbus A 300 B. Mitarbeiter der Flughafengesellschaft erklärten auf der rund 12 km langen Fahrt den Teilnehmern außerdem noch Flugzeugtypen und flugtechnische Besonderheiten. Die Fotoamateure äußerten sich befriedigt und anerkennend über die für sie einmalige Gelegenheit zu seltenen Aufnahmen vom Flughafen Düsseldorf.

Düsseldorf wie es war

Im Jahre 1585 wurde im Schloß zu Düsseldorf die Hochzeit des Kaiserenkels Johann Wilhelm I. mit Jakobe von Baden so pomphaft gefeiert, daß der Landessekretarius Graminäus mit der Schilderung der Festlichkeiten, Bankette und Turniere ein dickes Buch füllen konnte. Einem der wohlgelungenen Kupfer, die er seinem Werke mitgab, ist als starke Vergrößerung unser Bild Entnommen. Es ist die älteste bekannte Abbildung des Düsseldorfer Schlosses überhaupt.

Wie alt das Schloß war, als Graminäus es zeichnete, darüber streiten sich die Gelehrten. Die Baugeschichte verliert sich im Dunkel des Mittelalters. Man sagt, es reiche mit seinen ältesten Teilen bis in die Zeit vor der Stadterhebung Düsseldorfs im Jahre 1288 zurück. An Hausteinen des Unterbaus sollen Steinmetzzeichen gefunden worden sein, wie sie um 1150 gebräuchlich waren. Urkundlich wird es erst erwähnt, als Herzog Wilhelm I. 1380 Düsseldorf zur Residenz erhoben hatte und herzogliche Schriftstücke seitdem den Vermerk tragen: datum in castro nostro Dussildorf, gegeben in Unserem Schloß Düsseldorf. 1511 brach im Schloß, dessen Obergeschosse aus Fachwerk bestanden, ein verheerendes Feuer aus. Herzog Wilhelm II., der letzte des jülich-bergischen Geschlechtes, mußte schwerkrank Obdach im Hause seines Hofkaplans nehmen, wo er bald darauf starb. Aus dem über ein Jahrzehnt dauernden Wiederaufbau mag das Schloß so hervorgegangen sein, wie Graminäus es überliefert hat: ein gotischer Bau mit Stilelementen

der gerade in Deutschland aufkommenden Renaissance. So blieb es, bis es 1755 auf Befehl des Kurfürsten Carl Theodor durch den Hofbaumeister Nosthoffen eine Umwandlung im Geschmack der Zeit erfuhr.

Noch manches böse Schicksal erlitt das bergische Herzogsschloß. 1634 wurde es schwer beschädigt, als der Blitz das im benachbarten Zollturm lagernde Pulver der Festung Düsseldorf zur Explosion brachte. Im Siebenjährigen Krieg, da Carl Theodor mit Frankreich im Bunde war, beschossen es die mit dem Alten Fritz verbündeten Braunschweiger, nachdem sie die Franzosen bei Krefeld geschlagen hatten. Am 6. Oktober 1794 löste ein leichtfertig abgefeuerter Artillerieschuß der in Düsseldorf stationierten Österreicher auf die in Oberkassel aufmarschierten französischen Revolutionstruppen eine vernichtende Kanonade aus. Nach wenigen Schüssen stand das Schloß in Flammen. Die kostbare Inneneinrichtung ging verloren, nur Trümmer blieben übrig. Doch öffentliche Gebäude waren knapp in Düsseldorf. 1819 zog die Kunstakademie in die Ruine, die Landesbibliothek folgte. 1845 legte König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen den Grundstein für das im Schloß unterzubringende Ständehaus. So nahm es nach und nach die alte Gestalt wieder an. Da brach in einer März-Nacht des Jahres 1872 ein Brand aus, der es endgültig vernichtete.

Nur der Schloßturm widerstand, ein trotziger Geselle. Die drei unteren Geschosse mögen an die 700 Jahre alt sein. Unter Wilhelm dem Reichen setzte ihm Maximilian Pasqualini ein viertes Geschosß auf, mit toskanischen Halbsäulen verziert, und krönte es mit einer welschen Haube.

Friedrich Wilhelm IV. fügte ein fünftes Geschosß im Stil der italienischen Renaissance hinzu. In dieser Gestalt hat der Turm auch die Bombennächte des Zweiten Weltkrieges überstanden. Etwas verloren steht er heute da... und bildet doch — zusammen mit dem schiefen Turm der Lambertuskirche — noch immer die charakteristische Silhouette der Düsseldorfer Rheinfront.

„Jonges“-Dokumentation vergriffen

Erfolgsbilanz der Broschüre
„Landtag an den Rhein“

Die vom Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ im März in einer Auflage von 2000 Exemplaren herausgegebene Broschüre „Rettet das Ständehaus, Landtag an den Rhein“ ist seit Juli vergriffen.

Die Anfragen von Behörden, Ministerien und von den verschiedensten Verbänden reißen nicht ab. Sogar Planungskomitees in Tokio und Paris interessieren sich für die von den „Düsseldorfer Jonges“ herausgegebene Schrift. Eine Reihe von Fachzeitschriften im gesamten Bundesgebiet haben die Veröffentlichung des Heimatvereins zum Anlaß genommen, über die Situation des Landtag-Neubaus zu berichten. Die Redaktion hat zahlreiche anerkennende Zuschriften erhalten. Eine Reihe von Bestellwünschen können leider nicht mehr erfüllt werden. Eine Neuauflage ist noch nicht beschlossen.

Bereits über 1000 Exemplare wurden an Behörden, Fachverbände, Fraktionen und Freunde des Heimatvereins verschenkt. Der Heimatverein hat jedem Ratsmitglied und jedem Landtagsabgeordneten ein Exemplar kostenlos übersandt. Die nicht unbeträchtlichen Kosten der Herstellung des Heftes mit seinen zahlreichen Abbildungen sowie die Unkosten der Öffentlichkeitsarbeit der Aktion „Landtag an den Rhein“ konnten voll aus Anzeigen, Spenden und dem Verkaufserlös gedeckt werden.

Allen Freunden, die ihre ehrenamtliche Tätigkeit zur Verfügung gestellt haben, sowie den großzügigen Spendern sagt der Heimatverein nochmals ein herzliches Dankeschön.

Von Architekten klargestellt:

Düsseldorf: Landtag am Rhein

Originalbeitrag aus: „Baumeister“
Zeitschrift für Architekten (gekürzt)

Nach dem Dilemma des Wettbewerbs um die Erweiterung des bestehenden Landtagsgebäudes tauchte auf einmal das Projekt von Edmund Spohr (im Auftrag des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges) auf, den Landtag an den Rhein zu verlegen. Das hatten alle nämlich vergessen: Bevor überhaupt der 1. Wettbewerb ausgeschrieben worden war, hatte die Stadt Düsseldorf eben dieses Grundstück als eine von acht Möglichkeiten angeboten. Aber damals verwarf man es aus den verschiedensten Gründen.

Erst jetzt finden alle diese Lösung optimal, so auch Oberstadtdirektor Gerd Högener, „Ich wüßte keinen besseren Platz“. Eigenartig, daß in diesen vielen Jahren keiner einmal eine „Alternative Planung“ — das war ja auch ein Thema auf dem 75-Jahre-Jubelfest des BDA — vorgeschlagen hatte. Statt dessen ruft der BDA Düsseldorf jetzt nach einem Wettbewerb. Was könnte er erbringen? Doch auch nur wieder Varianten wie beim 1. Wettbewerb. Hier sollten sich die Düsseldorfer Architekten etwas mehr einfallen lassen und von sich aus sagen: Wie man den Fernmeldeturm mit dem Landtag zu einer sinnvollen Einheit bringen könnte, was man mit der Uferstraßen-Nudelei anfangen sollte, ob der Bau eine solche Barriere sein müßte, wie ihn Spengelin im Auftrag der Stadt zeichnete (und dabei wohl auch an Bonn dachte, wo er ja auch engagiert ist), oder nicht doch ein Hochhaus mit mehr Luft zum Rhein. Schneider-Eslebens Mannesmann-Haus ist noch immer ein hervorragenden

des Beispiel dafür. Vielleicht sollte der BDA Düsseldorf den Landtag auch in seiner Bauherrenfunktion beraten oder Leute vorschlagen, die das tun wollen. Vorläufig passiert nichts. Die Entscheidung, wessen Turm gebaut werden soll, steht noch aus und sie sollte nur im Zusammenhang mit dem Land-

tagsneubau gesehen werden. Und das Problem, wie man aus der Uferstraße keine Trennung zwischen Stadt und Rheinpark macht, muß auch noch gelöst werden. Dann kann man den Düsseldorfern nur noch wünschen, daß sie sich schneller als in Bonn auf einen Architekten-Vorschlag einigen.

Paulhans Peters

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 373235 (Archiv Brauereiausshank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 4,— DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 300501 10, Kto. Nr. 1400 4162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 300 400 00, Kto. Nr. 1423 490. Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf, BLZ 300 306 00, Kto. Nr. 837 005, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 300 308 80. Kto. Nr. 13 42/029. Postscheckkonto: Amt Köln 58492-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 37 7001



GERHARD HUNGER

& CO.

ASPHALTWERK · STRASSENBAU

Straßenbaustoffe · Monophalt-Bautenschutz
Herstellung und Lieferung von geteerten und asphaltierten Straßenbaustoffen
Gußasphalt für alle Zwecke

4000 Düsseldorf-Heerdts · Rheinallee 3 · Tel. 50 21 28/29

Glasreparaturen
Neuverglasungen aller Art
Isolierverglasung
Industrierverglasung
Ganzglasanlagen
Spiegel
Glasschleiferei
Blei-Messingverglasung



4000 Düsseldorf 1 - Germaniastr. 31 - Tel. 307335

JOACHIM KRAMER KG



KÄLTE · KLIMA · LADENBAU

INGENIEURBÜRO FÜR KÄLTE-KLIMATECHNIK

4000 Düsseldorf 12 - Vennhauser Allee 174 - Tel. 279044

GEBRÜDER NIERMANN GMBH

AL
CO

FENSTER- UND
FASSADENELEMENTE

SEIT 1872

HOLZBEARBEITUNG INNENAUSBAU

Planung, Beratung · Einbauküchen, Raumteiler · Stahlrohtreppen

4390 Gladbeck - Hornstraße 13 - Tel. 02043/47 01/2

MEFFERT u. KOPPMANN



DÜSSELDORF

STAHL- UND METALLBAU

TREPPENGELÄNDER

SCHAUFENSTERANLAGEN

METALL - TÜREN - TORE

4000 Düsseldorf 16 - Kölner Landstr. 431 - Tel. 7943 63

COSTA-BLANCA ESPANA VAPF S.A.

Zwischen Valencia und Alicante in einem bevorzugten Klima, 300 Sonnentage per Anno.

Bebauung direkt am Meer.

Häuser mit 2 Schlafzimmern u.a. Extras, Kücheneinbau etc. ab ca. 49 000,- DM pro Haus incl. Grundstück.

Grundstücke ab ca. DM 15,-/qm - ca. 800 qm in den verschiedensten Lagen.

Die VAPF baut seit 15 Jahren - inzwischen ca. 4 500 Häuser - diese sind alle verkauft - Hotels etc.

In diesen Wohnparks werden Tennisplätze, Swimmingpool, Minigolfplatz, Supermarkt etc. eingeplant und erstellt.

Fragen Sie nach den Konditionen bei:

Fa. **Dipl.-Ing. Theo Rudolph GmbH**,
Merowingerstr. 55, 4000 Düsseldorf 1,
Tel: 02 11/33 45 79, Telex: 8 588 027

Repräsentant exklusiv der VAPF S.A.

FRITZ THEISSEN & Söhne

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R. 1 5 6
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

Ob Sie einen flotten Käfer oder einen dicken Brummer anschaffen wollen: Wir haben den richtigen Kredit für Sie.



Mit einem Kredit von uns machen Sie Nägel mit Köpfen. Sie kaufen gleich das bessere Gerät, das größere Modell. Kommen Sie zu uns, wenn Sie Geld brauchen. Wir empfehlen Ihnen den Kredit, der Ihre Wünsche erfüllt, ohne Sie zu belasten.

Denn Ihre Sache ist unsere Sache.

Die Düsseldorfer Genossenschaftsbanken - Wir bieten mehr als Geld und Zinsen



**DÜSSELDORFER VOLKSBANK EG
(WIRTSCHAFTSBANK)**
mit 6 Depositenkassen in Düsseldorf

**RAIFFEISENBANK DÜSSELDORF-
NORD EG**
Düsseldorf-Rath, Zw. Wittlaer-Bockum

**RAIFFEISENBANK DÜSSELDORF-SÜD
EG**

Düsseldorf-Hamm
Zw. Himmelgeist
Zw. Flehe-Volmerswerth
Zw. Flehe

**SPAR- UND DARLEHNSKASSE |
Düsseldorf-Lohausen**

SPAR- UND KREDITBANK EG
Düsseldorf-Oberkassel,
Zw. Heerdt

Veranstaltungen September 1978

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser Altstadt 5“

Dienstag, 5. September, 20.00 Uhr

Bankprokurist Dieter Trenner

Geldanlage in Aktien?

Freitag, 8. September

Enthüllung der Gedenktafel für Louis Kniffler

im Japan-Center

Sonntag, 10. September, 11.00 Uhr

Tag der Heimat

Feierstunde im Hofgarten am Musikpavillon

Festansprache: Dipl.-Ing. Georg Schulhoff, Vorsitzender des
Ortskuratoriums Unteilbares Deutschland

Dienstag, 12. September, 20.00 Uhr

Anke Schriefers

Burgen und Schlösser in Düsseldorf (mit Dias)

Das Haus der
Komfort-Klasse
auf der Kö



Münch - Bülow

Inh. Alb. A. Bülow

Königsallee 90
Tel.-Sa.-Nr. 8 06 55

Michelin + VARTA
empfohlen



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

SCHWIETZKE

Nord: Liebigstraße 3

Garath: Emil-Barth-Str. 1

Tel. Anruf - Hausbesuch jederzeit

48 50 61

seit 1850

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst



Heerdter Landstraße 245

Telefon 50 11 91-92

am Handweiser - Bunkerkirche

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Möbel-
vermietung
0211 / 436969

für Messen,
Ausstellungen,
Kongresse,
Tagungen und
Festlichkeiten
aller Art

Messegelände, Service-Center,
4000 Düsseldorf 30

Lager: Hugo-Viehoff-Str. 84



Seit
1841
KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS
DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 RUF 308161



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 34 39 75

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Dienstag, 19. September, 20.00 Uhr
Dr.-Ing. Hubert Peter Johann

Umweltschutz geht alle an (mit Dias)

Dienstag, 26. September, 20.00 Uhr
Heribert Brommer

Mit Sängern unterwegs in Brasilien (mit Lichtbildern)

Vorschau:

Dienstag, 3. Oktober, 20.00 Uhr

Neuaufnahmen

Tischgemeinschaft „Nix Loss“ unterhält uns

Dienstag, 10. Oktober, 20.00 Uhr,
Hans Necker

Funkgeräte in Uranfängen Museum in Düsseldorf

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Breitenbach*

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

JOHANNES DRESCHER
DÜSSELDORF
KLOSTERSTRASSE 20



ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE

Kempe Immobilien



Ihr Partner für den Hausverkauf, rufen Sie an:
Düsseldorf, Immermannstraße 53, Tel.: 35 40 61

■ Kreditvermittlung ist Vertrauenssache ■

■ Wir beschaffen BARKREDITE bereits seit 1963, und ■
■ das schnell, diskret und zuverlässig. ■

■ HANSA Kredit-Beschaffung GmbH, Bismarckstr. 86 ■
■ Düsseldorf, Tel. 35 70 63, von 9 – 18 Uhr ■

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD



KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelhubwagen

Gabelstapler bis 50 t

Seitengabelstapler bis 50 t

Zugmobile

Kranmobile

Diesel - Batterie - Gas

auch EX-geschützt



Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 39 20 33 Martinstraße 26



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

G. Plumenbaum

vorm J. Bläser
Stuck - Putz - Rabitz - Akustikplatten aller Art
Alter Kirchweg 6 - Tel. 021 73/15553
4018 Langenfeld

Elektroarbeiten

Schneldienst sofort Schneldienst
Tel. 224148

GOTTFRIED ROGGE

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. Amt Meerbusch 1
(021 05) 7 0081

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 2342 06

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG
MULTIBETON - Fußbodenheizung

Wertstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321

ALARMANLAGEN



Vertrieb und Montage von Alarm-
systemen · Sicherheitstechnik, Indu-
striespionageabwehr

GmbH · Worringer Straße 77-79
4000 Düsseldorf · (0211) 3642 20
Mitglied der Elektro-Innung -
Meisterbetrieb

BRUNO SEGRODNIK GmbH u. Co. KG.

Tiefbau · Kanalbau
Baumaschinenverleih

Büro: Fleher Straße 161, Telefon 33 32 14
Privat: Norf, Telefon 021 07 / 6 07 63

WENN'S
UM GELD
GEHT...



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNetz
IN DER LANDESHAUPTSTADT

**ÜBER
50
JAHRE**

wir in offizieller Form an Ihre Seite treten. Sie befinden sich dann in Gemeinschaft mit 14000 Schützenbrüdern. Wenn es sein muß, werden wir mit Ihnen auf die Barrikaden gehen. Rufen Sie uns — und wir sind da. Was Sie jetzt tun, ist Bürgerinitiative im besten Sinne.“

Ibing sprach weiter aus Anlaß des bevorstehenden Schützenfestes über das Schützenwesen heute. Er betonte, daß das Schützenwesen nicht das geringste mit pseudo-militärischer Organisation zu tun habe. Die Schützen hätten ursprüng-

lich eine Ordnungsaufgabe gegenüber der gesamten Bürgerschaft gehabt.

Daher seien sie auch mit manchen Privilegien ausgestattet worden. Sie hätten auch immer in hohem Maße karitativ gewirkt. Das sei auch heute noch der Fall. Die Schützen seien angehalten, anderen Menschen zu helfen. Dabei gehe es nicht nur um materielle, sondern auch um seelische Not. Die Schützen hätten immer den Blick nach vorn getan und seien bestrebt gewesen, das durchzusetzen was die Vernunft erfordere. P.

(Düsseldorfer Nachrichten)



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall

Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38

Mitglied der Düsseldorfer Jonges

FLUGHAFEN DÜSSELDORF



im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

- 1977 rund 5,8 Millionen Fluggäste
- Schnelle Direktverbindungen für Geschäfts- und Urlaubsreisen zu 120 Flughäfen
- S-Bahn-Anschluß
- Moderne Konferenz- und Tagungsräume
- Gute Restaurants
- Große Aussichtsterrasse mit Oldtimer-Flugzeugschau

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

„SPÄTLESE“ in St. Goar

Die Jonges der Tischgemeinschaft ‚Spätlese‘ mit den dazugehörigen Weitem trafen sich aufgrund einer Einladung des Bürgermeisters Kurt Mebus und dem Hansenmeister, Hans Bogler, wieder einmal in dem schönen St. Goar. Der erste Tag begann schon morgens mit einem Umtrunk im wunderbar eingerichteten Hansensaal der Burg Rheinfels. Hansenmeister Bogler berichtete in seiner humorvollen Art über die Geschichte, die Entwicklung und die Ziele und Aufgaben des Hansenordens.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen bei unserem Freund Fips Schneider, ging's auf zur fröhlichen Rheinfahrt. Unsere tischeigene Kapelle,

Heinz Marx und Wolfram Zerres, sowie auserlesene Getränke ließen das Stimmungsbarometer rapide in die Höhe schnellen. Am Abend in der Ritterklaus, nach dem Empfang durch den Bürgermeister, erlebten die Jonges eine ausgedehnte Weinprobe. Bei zwölf verschiedenen Proben erfuhren sie aus berufenem Munde alles Wissenswerte über den Wein. Mit schmissiger Musik und Tanz feierten die Jonges dann mit ihren Freunden bis in den frühen Morgen.

Nach einem zünftigen Frühschoppen am Sonntagmorgen mit recht sangesfreudigen Jonges, die sich erstaunlich gut von den Strapazen des Vortages erholt hatten, endete unser Aufenthalt in St. Goar.



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER

KEMMERLING

Schwerinstraße 52

Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



LIETH
PLASTIK

A. + W. LIETH

404 NEUSS, SCHWANNSTR. 24, RUF 2 444 1/2

KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG

RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE

MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG

SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN

VAKUUM-VERFORMUNG

EIGENER WERKZEUGBAU



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	3321 00	Garath S-Bahnhof	7033 33	Oberbilker Markt	7222 22
Belsenplatz	5 3600	Gertrudisplatz	2 15050	Paulistraße	7 13333
Bender-Straße	2811 11	Hansa-Allee	59 18 18	Pfalzstraße	48 82 82
Bilker Bahnhof	3 123 23	Heinrichstraße	6388 88	Rather-/Münster Str.	46 39 91
Bilker Kirche	3922 12	Heyestraße	2814 14	Rochuskirche	36 48 48
Bochumer Straße	6528 88	Hüttenstraße	3765 65	Schillerplatz	667 700
Börnestraße	35 77 33	Kalkumer Straße	4288 88	Schlesische Straße	2 13 12
Bonner Straße	7900 333	Kanalstraße	53900	Seeheimer Weg	78 76 76
Brehmplatz	66 41 42	Karolinger Platz	3336 46	Spichemplatz	46 40 46
Burscheider Straße	7611 11	Kirchplatz	3782 82	Staufenplatz	68 40 20
Clemensplatz	4048 49	Klinke	4252 56	Stockumer Kirchstraße	43 73 33
Dorotheenplatz	6678 28	Kö/Bahnstraße	3266 66	Uni-Kliniken	3 127 27
Engerstraße	6820 20	Lessingplatz	7824 24	Uerdinger Straße	43 75 75
Franziusstr./		Lilienthalstraße	4366 66	Uhlandstraße	66 74 10
Gladbacher Str.	3044 33	Luegplatz	53800	Unterbach/Mittelstraße	20 43 43
Fürstenplatz	3 123 12	Mostertplatz	4444 10	Vennhauser Allee	
		Nikolaus-Knopp-Platz	5033 11	(Freiheit)	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplotz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 3333 -

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

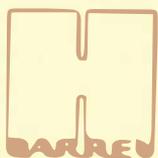
Düsseldorf
Talstraße 99, Tel. 34 56 32
Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

KÜHLER
Möbeltransport



Umzüge - Lagerung
Klavier- und Flügel-
transporte
Tankspedition
Himmelgeister
Straße 100
4000 Düsseldorf 1
Telefon 33 44 33



DR. HARREN

Gebäudereinigung
GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messgesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01
Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Inh. Frau Johanna König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

75 Jahre **STRASMANN** 75 Jahre

Eisenwaren - Industriebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Gatzweilers Alt

Das beliebte

Düsseldorfer Altbier